



Evangelisch - lutherische
Lukas-Kirchengemeinde Wolfsburg

Gottesdienst

26.2.2025 Sonntag Sexagesimae
10.00 Uhr Kreuzkirche

„Gottes Wort macht lebendig“

Votum, Begrüßung mit Wochenspruch:

„Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure
Herzen nicht“ (Hebräer 3,15)

Lied: „Er weckt mich alle Morgen“ EG 452, 1.2.5

Psalms 119,89-91.105.116 (im Wechsel) Beiblatt

Gloria Patri („Ehr sei dem Vater“) EG 177.1

Kyrie („Herr, erbarme Dich“) EG 178.2

Gloria in excelsis („Ehre sei Gott in der Höhe“) EG 180.1

"Allein Gott in der Höh' sei Ehr" EG 179,1

L: „Der Herr sei mit Euch“ / G: „und mit Deinem Geiste“

Tages-/Kollektengebet (siehe bei EG 196) dazu ↑

Lesung aus dem Alten Testament (*Jesaja 55, 6-12a*) dazu ↑

(Gradual)Lied "Herr, für dein Wort sei hoch gepreist" EG 196

Le: Ankündigung des Evangeliums

G: „Ehre sei Dir Herr“

Lesung aus dem Evangelium (*Lukas 8, 4-15*) dazu ↑

G: „Lob sei Dir o Christus“

Glaubensbekenntnis (Credo) EG 804

Lied "O komm du Geist der Wahrheit" EG 136, 1-4

Predigt (Apostelgeschichte 16, 9-15) „Mission Europa“

↑ Die Gemeinde erhebt sich

Lied „Herr, Dein Wort, die edle Gabe“ EG 198

dabei Dankopfer / Kollekte

Beichtgebet EG 801 ↑

Fürbittengebet (Antwort jeweils: „Herr, erbarme Dich“)

Abendmahlsfeier

L: „Der Herr sei mit Euch“ / G: „und mit Deinem Geiste“

Präfation EG 661.1 EGb S. 110

Dreimalheilig (Sanctus) EG 185.3

Vaterunser EG 783.8

Einsetzungsworte EG 09

Lamm Gottes (Agnus dei) EG 190.2

Austeilung Gemeinde kommt zum Altar

Dankgebet Egb S. 128 dazu ↑

Lied: „Wohl denen die da wandeln“ EG 295

L: „Gehet hin im Segen des Herrn“ G: „Gott sei ewig Dank“ ↑

Segen

EG= Ev. Gesangbuch

Predigt zum Nachlesen: <http://www.detlef-schmitz.de/predigt/>

Kollekte für : „je zur Hälfte Behindertenhilfe der Diakonie und Lukasgemeinde“

Liturg: Detlef Schmitz, Prädikant

Lesungen: Erhard Kleinicke

Orgel / Kantorin Dr. Sandra Nostheide



Evangelisch - lutherische Lukas-Kirchengemeinde Wolfsburg

AT-Lesung Jesaja 55, 6-12a

Sucht Jahwe, solange er sich finden lässt! / Ruft ihn an, solange er euch nahe ist!
Der Gottlose verlasse seinen Weg, / der Schurke seine schlimmen Gedanken! /
Er kehre um zu Jahwe, damit er sich seiner erbarmt, /
zu unserem Gott, denn er ist im Verzeihen groß!
"Meine Gedanken sind nicht wie eure Gedanken, /
und eure Wege nicht wie meine Wege!", spricht Jahwe.
"Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, /
so weit reichen meine Gedanken über alles hinaus, was ihr euch denkt, /
und meine Möglichkeiten über alles, was für euch machbar ist.
Und wie Regen oder Schnee vom Himmel fällt / und nicht dorthin zurückkehrt, ohne dass
er die Erde trinkt, / sie fruchtbar macht, dass alles sprießt, /
dass Brot zum Essen da ist und Saatgut für die nächste Saat,
so ist es auch mit meinem Wort: / Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was
ich will, / und führt aus, was ich ihm aufgetragen habe.
Voll Freude zieht ihr in die Freiheit aus, / kehrt heim mit sicherem Geleit.

Epistel Brief an die Hebräer 4, 12-13

Das Wort Gottes ist lebendig und wirksam. Es ist schärfer als das schärfste zweischneidige
Schwert, das die Gelenke durchtrennt und das Knochenmark freilegt. Es dringt bis in unser
Innerstes ein und trennt das Seelische vom Geistlichen. Es richtet und beurteilt die
geheimen Wünsche und Gedanken unseres Herzens.
Vor Gott ist ja nichts verborgen. Alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen da, vor
dem wir Rechenschaft ablegen müssen.

Predigttext Apostelgeschichte 16, 9-15

Dort hatte Paulus in der Nacht eine Vision. Er sah einen Mazedonier vor sich stehen, der
ihn bat: "Komm nach Mazedonien herüber und hilf uns!" Daraufhin suchten wir
unverzüglich nach einem Schiff, das uns nach Mazedonien mitnehmen konnte. Aus der
Vision hatten wir nämlich geschlossen, dass Gott uns rief, den Menschen dort das
Evangelium zu bringen. So fuhren wir von Troas ab und segelten auf kürzestem Weg zur
Insel Samothrake. Am nächsten Tag erreichten wir schon Neapolis. Von dort ging es
landeinwärts nach Philippi, der bedeutendsten Stadt in diesem Teil Mazedoniens, einer
«römischen» Kolonie. Hier blieben wir einige Tage. Am Sabbat gingen wir durch das
Stadttor hinaus an den Fluss, wo wir eine jüdische Gebetsstätte vermuteten. Nachdem wir
sie gefunden hatten, setzten wir uns und sprachen zu den Frauen, die dort
zusammengekommen waren. Eine dieser Frauen hieß Lydia. Das war eine

Purpurhändlerin aus Thyatira. Sie glaubte an den Gott Israels. Der Herr öffnete ihr das
Herz, so dass sie gut zuhörte und bereitwillig aufnahm, was Paulus sagte. Später ließ sie
sich mit allen, die in ihrem Haus lebten, taufen. Danach lud sie uns ein und sagte: "Wenn
ihr wirklich überzeugt seid, dass ich an den Herrn glaube, dann kommt in mein Haus und
seid meine Gäste." Sie nötigte uns geradezu.

Evangelium nach Lukas Kapitel 8, 4-15

Einmal hatte sich eine große Menschenmenge um ihn versammelt. Aus allen Orten waren
sie herbeigeströmt. Da erzählte er ihnen folgendes Gleichnis:
"Ein Bauer ging auf seinen Acker, um zu säen. Beim Ausstreuen fiel ein Teil der Körner auf
den Weg. Dort wurden sie zertreten und von den Vögeln aufgefressen.
Andere Körner fielen auf felsigen Boden. Sie gingen auf, vertrockneten aber bald, weil sie
nicht genug Feuchtigkeit bekamen.
Wieder ein anderer Teil fiel mitten unter Disteln, die dann mit der Saat in die Höhe
wuchsen und sie erstickten.
Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden. Die Saat ging auf und brachte
hundertfache Frucht." Jesus schloss: "Wer Ohren hat und hören kann, der höre zu!"
Die Jünger fragten Jesus später, was er mit diesem Gleichnis sagen wollte.
Er sagte: "Euch hat Gott das Geheimnis seines Reiches anvertraut, aber den
Außenstehenden wird alles nur in Gleichnissen gesagt, denn 'sie sollen sehen und doch
nichts erkennen, hören und doch nichts verstehen'.²
Das Gleichnis bedeutet Folgendes: Das Saatgut ist Gottes Wort.
Das, was auf den Weg gefallen ist, meint Menschen, die Gottes Botschaft hören. Aber
dann kommt der Teufel und nimmt ihnen das gesäte Wort wieder aus dem Herzen weg,
sodass sie nicht glauben und deshalb auch nicht gerettet werden.
Die Menschen, die dem felsigen Boden entsprechen, hören das Wort und nehmen es
freudig auf. Aber sie haben keine Wurzeln. Eine Zeitlang glauben sie, doch wenn eine Zeit
der Prüfung kommt, wenden sie sich wieder ab.
Andere Menschen entsprechen der Saat, die unter die Disteln fällt. Sie haben die
Botschaft gehört, sie aber im Lauf der Zeit von den Sorgen, vom Reichtum und den
Genüssen des Lebens ersticken lassen, sodass keine Frucht reifen kann.
Die Menschen schließlich, die dem guten Boden gleichen, hören die Botschaft und
nehmen sie mit aufrichtigem Herzen bereitwillig auf. Sie halten daran fest, lassen sich
nicht entmutigen und bringen durch ihre Ausdauer Frucht.

↑ Die Gemeinde erhebt sich

Liturg: Detlef Schmitz, Prädikant
Lesungen: Erhard Kleinicke
Orgel / Kantorin Dr. Sandra Nostheide